

Bergfink : Relativ starker Einflug.

Goldammer : Erstges. am 11. 2. bei Bremen/Haar von etwa 10 ♂♂ gleichzeitig (B. K.).

Graumammer : 26 Ex. am Ortsrand von Herringsen/Kr. Soest am 30. 12. (H. Me., W. P.).

Rohrammer : Am 30. 12. und 1. 1. je 1 bei Echthausen, am 7. 1. dort 1+3 (B. K.); am selben Tage in den Münsteraner Rieselfeldern verstreut wenigstens (A. B.) und am 30. 1. in den Rieselfeldern jeweils Einzelvögel (M. Ha.); Ankunft: 5 Ex., aber sogar am 13. 1. noch 1 (H. Me.); am 20. 1. am Rambach b. Fröndenberg Am 10. 2. am Ententeich/Fröndenberg (A. B.).

Schneeammer : Wieder erhebl. Einflug; am 11. 11. (8.55 h) 1 bei Rietberg n. SW (A. B., B. K., G. Möbius, W. P.), am 26. 12. 1 in Dortmund-Lanstrop (K.-H. K.) und 1 (14.35 h) nach ca. 260° W bei Unna ziehend (W. F.); am 6. 1. (13.20 h) 1 ♂ in Echthausen n. W. (B. K., W. P.), einen Tag später ein Trupp von 9 Ex. am Stadtrand von Hamm (am Ahseteich beim OLG) niedrig nach W über die Stadt hinweg, 16.15 h (G. K.).

Referate

Allmer, F. (1963): Viehschuppen als Butstätten für Vögel im Kreis Borken/Westf. Kiwitt. Mitt. DJN-Distr. Westf.; März 1963, S. 4-7.

Verf. kontrollierte 59 Viehschuppen und -unterstände auf Viehweiden auf ihren Vogelbestand. Als Typ - A - Schuppen bezeichnete er einfache Schutzdächer auf Pfählen, Typ B entsprachen offene Unterstellschuppen meist aus Holz, aber auch aus Steinen, Typ C waren geschlossene Viehschuppen, Typ D massive Feldställe aus Stein mit Nebengelassen (Heuboden, Futterkammer usw.). - Am besten von Vögeln besiedelt war der Typ - D - Feldstall: an einem Stall brüten je 1 Paar Amseln, Grauschnäpper, Bachstelze und Haussperling. Auch beim Typ B wurde die Steinbauweise vorgezogen. Es waren 66 Prozent aller untersuchten Viehschuppen von Vögeln bewohnt, was die Bedeutung dieser Bauten in der Landschaft als ökologische Strukturbereicherung unterstreicht. Nie wurden mehrere Paare derselben Art an einem Bauwerk angetroffen. Häufigster Brutvogel war die Bachstelze (an über 50 Prozent der von Vögeln besetzt gefundenen Schuppen), gefolgt von der Amsel und in weiterem Abstand Grauschnäpper, Rauchsvalbe, Haussperling, Zaunkönig und Blaumeise. W. E r z

Beser, H. J. (1967): Das für Brandgans und Austernfischer südlichste Brutvorkommen Deutschlands am Rhein zwischen Krefeld und Düsseldorf. Niederrhein. Jb. 10, S. 104-108 (Krefeld).

Die Beispiele Brandgans und Austernfischer an ihrem südlichsten deutschen Brutplatz zeigen, wie sehr der Mensch bestimmender Faktor in der Ausbreitungsdynamik von Tierarten in Europa ist, wobei also nicht nur bisherige Areale zum Erlöschen gebracht werden (Beispiel: Wanderfalke), sondern auch Expansionen verhindert werden. Es sei aber auch erwähnt, daß andererseits ein Vordringen von Arten durch menschlichen Einfluß gefördert werden kann, wenn wir an die Tafelente in bezug auf die künstlich geschaffenen Gewässer denken (vgl. Bezzel, Anz. orn. Ges. Bay. 1967). Auf jeden Fall zeigen derartige Beispiele, wie weit wir von einem vielzitierten auf sich selbst beruhenden ökologischen Gleichgewicht, ohne den Menschen als wesentlichsten Faktor einzuschließen, entfernt sind.

Aus dieser und anderen Veröffentlichungen über die Avifauna der Rheinaue (vgl. z. B. Eberhardt, ibid.) geht hervor, daß die Wanderratte im Bereich des Rheinstroms der wesentlichste animalische Dezimierungsfaktor und einer der